

Interview mit dem CANIS-Team

Ein Gespräch im Sommer 2005 mit den CANIS-Verantwortlichen Bettina Bannes-Grewe, Michael Grewe, Nicole Kieschnik und Nadin Matthews über ihre inhaltliche Arbeit, ihre Sicht der Dinge und die Weiterentwicklung von CANIS.

Seit der Gründung von CANIS sind bald 3 Jahre vergangen. Auch in den darauf folgenden Jahren waren die Semester voll belegt, die ersten Studenten werden noch in diesem Jahr ihren Abschluss machen. Womit erklärt ihr Euch den Erfolg von CANIS?

Michael „Nun, das basiert auf mehreren Gründen: Zum einen haben wir für unsere Veranstaltungen tolle Referenten, gute Leute, die mit Leib und Seele bei der Sache sind. Zum anderen funktionieren wir als Team besonders gut, sei es nach außen oder nach innen. Außerdem ist wohl für jedermann spürbar, dass wir an unsere Arbeit glauben – wir sind eben wirklich authentisch. Und mehr noch: Die Sache, die wir machen, funktioniert!“

Gibt es eine festgelegte CANIS-Methode, sei es theoretisch oder praktisch?

Michael „Nein, eine CANIS-Methode gibt es nicht, da wir nicht an Methoden glauben. Unsere Ansätze sind fächerübergreifend und verbinden die Ansätze in der Arbeit mit Mensch und Hund. Wir halten uns hier natürlich stark an die Biologie des Hundes und an die Möglichkeiten des Menschen. Wir konstruieren keine externen Muster, sondern entwickeln und formulieren mit den Menschen zusammen die Lösungsansätze.“

Nadin „Wobei wir schon typische CANIS-Methodiken erarbeitet haben, sei es der systemische Ansatz in der Arbeit mit Mensch und Hund, das „häusliche Programm“, unsere Erkenntnisse über Spiel, Jagd und Aggression oder die Nutzung der gesamten Lerntheorie.“

Gibt es Veröffentlichungen der CANIS-Inhalte?

Michael „Ja, da gibt es unsere Scripte zu den verschiedensten Themen, die man über das Internet bestellen kann. Wir fangen jetzt gerade an, mit unseren Inhalten an die Öffentlichkeit zu gehen und in Zukunft werden tiefergreifende Artikel, z.B. zum Thema „Aggression“ erscheinen. Außerdem habe ich mit der Arbeit an einem Buch begonnen, das im Herbst 2007 erscheinen wird - Titel und Thema werden hier jetzt aber nicht bekanntgegeben. Außerdem möchten wir verstärkt mit den „Rechten des Hundes“ an die Öffentlichkeit gehen. Dies ist eine der letzten Arbeiten von Dr. Erik Zimen zusammen mit unseren ersten CANIS-

Studenten. Diese Arbeit stellt sehr gut die Bedürfnisse von Menschen und Hunden dar.“

Sind die Seminare, die ja auch für Nicht-CANIS-Studenten konzipiert sind, rein theoretisch ausgerichtet?

Michael „Die Seminare sind schon eher theoretisch ausgerichtet, haben aber auch immer einen praktischen Bezug. Wir zeigen in der theoretischen Arbeit wie man diese in die Praxis übertragen kann. Aber wir bieten ja nicht nur Seminare. In unseren Workshops z. B. werden einzeln oder in Gruppen unter Anleitung theoretische und praktische Themen erarbeitet. In unseren Praktika, die bis zu einer Woche dauern, bieten wir sehr viel praktische Arbeit mit Menschen und Hunden. Es wird uns immer wieder bestätigt, dass unsere Veranstaltungen sehr viel Spaß machen und weit über das fachliche Maß hinaus attraktiv sind.“

Nadin „Hier möchte ich noch einmal auf unsere didaktischen Fähigkeiten hinweisen: unsere Veranstaltungen sind so aufgebaut, dass wir die Menschen auch wirklich gut unterrichten.“

Gibt es Unterschiede in den Inhalten für angehende Hundetrainer oder Hundehalter ohne berufliche Ambitionen?

Nadin „Es gibt zum einen Veranstaltungen zu verschiedenen Themen für Hundehalter, fertige Hundetrainer, Tierärzte etc., die hier die Möglichkeit haben, neben den Studenten unsere Inhalte zu hören und sich auszuprobieren. Auf der anderen Seite gibt es eben das CANIS-Studium als geschlossenes Konzept, das auch einen gewissen zeitlichen Ablauf der Veranstaltungen voraussetzt und einen gezielten Wissensaufbau beinhaltet, so dass es teilweise nötig ist, dann diese Veranstaltungen voneinander zu trennen.“

Bettina „Wenn ich eine langjährige Ausbildung mache, würde ich genau dieses als Student ja auch erwarten.“

Nicole „Die Studenten möchten natürlich auch mit ihrem fortgeschrittenen Wissen dort andocken, wo sie eben jetzt sind. Fremdteilnehmer brauchen hier erstmal mehr Basiswissen.“

Nadin „Das eine sind eben in sich geschlossene, runde Veranstaltungen, das andere ist ein komplettes Studium d.h. dort hat man genau diesen Aufbau.“

Weiterhin möchtet ihr Eure Fremdveranstaltungen ausbauen, d.h. ihr bietet Seminare und Workshops von Fremd-Dozenten zu den unterschiedlichsten Themen. Führt das zu inhaltlichen Unstimmigkeiten?

Michael „Nein, wir sehen die Fremdveranstaltungen als einen Beitrag, umfassendere Einblicke zu erhalten. Wir stehen bei den Fremdveranstaltungen nicht für die Inhalte, sondern bieten die Möglichkeit, kompakte Eindrücke zu bekommen, die auch dort hoffentlich auf hohem Niveau angeboten werden.“

Nadin „CANIS geht es um die Öffnung, um einen Austausch und Transparenz; nicht um einen Konkurrenzgedanken anderer Institutionen oder Hundetrainern gegenüber. Wir möchten die Plattform bieten, sich auch fachlich zu streiten und zu vergleichen.“

Nicole „Das macht dann ja auch die Beratungskompetenz dieser Hundetrainer aus: Wenn man einen weiten Horizont hat, kann man diesen viel besser überblicken.“

Was sind die Zugangsvoraussetzungen für ein CANIS-Studium?

Michael „Die Bewerber durchlaufen unabhängig von ihrer Schulbildung oder dem eigenen Erreichten mit ihrem Hund, bei uns eine praktische Woche, in der sie dann von Nadin und mir beurteilt werden. Wir vermitteln einen umfassenden Querschnitt aus Theorie und Praxis. Insbesondere achten wir auf die soziale Kompetenz uns und den Mitbewerbern gegenüber und auf die, in dieser Zeit erreichte, fachliche Kompetenz. Die Mischung aus diesen beiden Qualitäten macht nachher die Zugangsvoraussetzung rund und unserer Meinung nach auch den späteren Hundetrainer aus.“

Um das Studium durchzuführen, muß man eine Menge Zeit investieren und auch einige finanzielle Mittel aufbringen. Können die Studenten ihre Veranstaltungen flexibel planen und gibt es finanzielle Unterstützung, z. B. durch Umschulungsmaßnahmen?

Nicole „Es gibt einen festen Ablaufplan für das Studium, der jetzt auf 3 Jahre festgelegt wurde. Wir geben den Studenten einen Plan in die Hand, welche Veranstaltungen sie im 1., 2. bzw. 3. Jahr besuchen müssen. Darüberhinaus haben sie jedoch einen Planungsfreiraum, indem sie gewisse Workshops über die 3 Jahre flexibel verteilen können.“

Bis jetzt haben wir nur einen Studenten, der eine finanzielle Unterstützung von einer offiziellen Institution erhält, nämlich von der BfA. Es gibt weitere Studenten, die Anträge gestellt haben oder sogar schon einklagen und zwar bei der BfA, der LVA und auch beim Arbeitsamt.

Einige Veranstaltungen, die z. B. mit Frau Dr. Dorit Feddersen-Petersen stattfinden, werden hier in Schleswig-Holstein von der Tierärztekammer als Fortbildungsveranstaltung für Tierärzte anerkannt. Dies soll auch auf andere Tierärztekammern ausgeweitet werden, aber da ist Dorit, soweit ich weiß, noch am Werk.“

Gibt es einen verkürzten Weg, um das Ziel des CANIS-Studiums zu erreichen?

Nicole „Wir geben die Möglichkeit, das Studium auf 2 Jahre zu verkürzen, wenn gewisse Vorkenntnisse vorhanden sind oder der zeitliche Ablauf so kompakt wahrgenommen wird, dass es eben in 2 Jahren zu schaffen ist. Wir haben aber die Erfahrung gemacht, dass nur die Wenigsten ihr Studium in diesem Zeitraum ermöglichen können.“

Was hat der CANIS-Absolvent denn nach dem Studium „in der Hand“?

Michael „Wenn man das öffentlich-rechtlich sieht, ist das Studium keine staatlich anerkannte Berufsausbildung. Diese Form der Anerkennung gibt es nirgendwo in diesem Bereich aber es gibt Bestrebungen. Dies ist ein politischer Weg und sehr langwierig. Was die Studenten aber konkret in die Hand bekommen ist eine dermaßen fundierte Ausbildung, die jedweden Vergleich mit anderen Formen der Berufsausbildung standhält. Wer sich später spezialisieren möchte, sei es im Bereich der Dienst- und Schutzhunde oder der Blindenführhunde, dem wird es aber nicht erspart bleiben, sich während und nach der Ausbildung weiterzubilden, dann aber mit einer Basis, die auch die Arbeit qualitativ wirken läßt.“

Gibt es einen CANIS-Qualitätsstandard?

Michael „Es gibt den Abschluß bei CANIS. Auch wenn wir dafür keine moderne oder kultige Benennung haben, legen wir halt Wert auf die Inhalte und nicht auf Formalien. Nach der Ausbildung werden die Absolventen, und das qualifiziert sie zusätzlich, einen von CANIS losgelösten, eigenständigen aber an CANIS angelehnten Verband gründen, in dem sie sich weiterbilden können oder auch politisch organisieren können. Ein CANIS-Abschluß ist somit ein Qualitätsstandard, nur ist er frei von irgendeiner Methoden-Benennung.“

Bettina „Das heißt im Besonderen, daß die Absolventen nicht nach einer bestimmten Methode arbeiten müssen, sondern sich individuell entwickeln werden.“

Nadin „Das macht CANIS ja eben aus: wir wollen kreative und handlungsfähige Menschen in diesen Berufen entwickeln und keine sich einer engen Norm verschreibenden Kopien mit Vertrag und Verpflichtungen.“

Nicole „Es gibt CANIS-Absolventen mit einer CANIS-

Ausbildung und einer CANIS-Hundeschule. Bei uns werden die Veranstaltungen nicht abgehakt sondern wir haben eine professionelle Abschlußprüfung. Diese Prüfung ist eine Prüfung wie im Studium auch, die man bestehen muß. Hier kann man durchfallen und wird man durchfallen, wenn die Leistung unseren Anforderungen nicht entspricht. Dies alles zusammen, das Studium, der Abschluß und der Verband bilden einen Rundum-Qualitätsstandard!“

In der Vergangenheit gab es auch immer wieder kritische Stimmen zu Eurer Organisation. Wie geht Ihr mit Kritik um und was folgert Ihr daraus?

Michael „Über Kritik sind wir natürlich dankbar, weil Kritik ja auch dazu führt, dass man sich mit sich und seiner Arbeit auseinandersetzt. Es gibt halt auch diese andere Kritik, die im Rahmen konkurrierender Unternehmen extra für uns konstruiert wurde und die nicht geeignet ist, uns inhaltlich weiterzuentwickeln oder auch nicht geeignet ist, anderen die Möglichkeit zu geben, sich mit uns inhaltlich auseinanderzusetzen. Hier wird rein polemisch eine Stimmung verbreitet auf einem Markt, der nun einmal im Moment heiß umworben und umkämpft wird.

Wir wissen, wer wir sind und was wir machen. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu kommen, zu gucken und sich zu beteiligen. Wem es nicht gelingt, mit uns in ein Gespräch zu gehen, von dessen Kritik können wir leider nicht lernen. Andere wiederum, die sich mit uns inhaltlich auseinandersetzen, über Mails, Anschreiben, Anrufe oder über das aktuelle Geschehen auf den Veranstaltungen, haben uns geholfen uns weiterzuentwickeln. Hiervon profitiert doch letztlich jeder.“

Hat Euch negative Presse geschadet?

Michael „Es gab zur CANIS-Gründung einen reißerischen Artikel in einer österreichischen Zeitschrift, der dazu geführt hat, dass wir ganz viele Leute aus Österreich kennengelernt haben. Diese Menschen haben dann unsere Veranstaltungen gebucht und sind in Folge nicht selten auch CANIS-Studenten geworden. Jüngste Erlebnisse in der Schweiz haben im Grunde genau dieselbe Wirkung, jetzt kennt man uns auch in der Schweiz. Dafür sind wir natürlich dankbar.

Wer uns auf Veranstaltungen kennenlernt und mit uns die Themen erarbeitet, der ist hinterher mit wenigen Ausnahmen immer begeistert.“

Die CANIS-Reisen habt Ihr anfänglich als Hundewanderungen angeboten. Mittlerweile finden sich in Eurem Programm auch Reisen nach

Spanien, Italien und den USA. Wollt Ihr dieses Angebot ausbauen?

Michael „Trotz erweiterten Angebots sind es immer noch Hundewanderungen. Hier sind wir sicher noch in einer Entwicklungsphase, uns gibt es ja erst 3 Jahre. Einige Reisen werden ausgebaut und erweitert, insbesondere die Reisen in den Osten und so spezielle Geschichten wie die Fahrten nach Spanien und Italien. Etwas zurückgenommen haben wir uns bei den Reisen nach Amerika, da diese doch sehr aufwendig konstruiert sind. Wir versuchen, mit diesen Hundewanderungen etwas Normalität im Umgang zwischen Mensch und Hund wieder mit nach Hause zu nehmen. Die Menschen sehen, dass es sehrwohl, auch mit vielen Hunden, mal ohne Leine geht, dass kein ständiges Drangsalieren und Reduzieren des Hundes nötig ist. Und die kulturellen Begleiterscheinungen die einem geboten werden, schärfen ohnehin den Blick für Land und Leute, für nationale Speisen und Getränke.“

Sind die Reisen als Aktiv-Urlaub gedacht oder bekommt der Reisende auch hier kynologisches Wissen vermittelt?

Michael „Michael Eichhorn, der diese Reisen ja durchführt, ist auch Hundetrainer. Natürlich vermittelt er auch kynologisches Wissen; und wenn es während der Wanderungen um das Jagen oder um kleine Raufereien geht, wird dazu Stellung genommen oder werden Umgangsformen vermittelt.“

Was wünscht Ihr Euch für die Zukunft für CANIS?

Michael „Für die Zukunft wünschen wir uns, dass unsere Anstrengungen einen Sinn machen und wir Zeuge davon werden, dass qualifizierte Leute in ihren Beruf gehen, sich ihren Lebensunterhalt damit verdienen und einen großen Beitrag dazu leisten, dass Hunde in der Öffentlichkeit wieder zu einem Normalbild werden. Dass diese Absolventen sich über ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten mit unseren Inhalten in diesen gesellschaftspolitischen Prozeß mit einbringen können und wir nicht ohne Stolz behaupten können, an diesem Prozeß beteiligt zu sein.“

Bettina „Wir möchten dazu beitragen, dass der Beruf des Hundetrainers in Zukunft ein staatlich anerkannter Beruf wird. Dies wünsche ich vor allem unseren Studenten, die soviel Mühe in ihre Ausbildung investieren.“

Schriftliche Beiträge dürfen nur in vollständiger Form weitergeleitet, weitergegeben oder veröffentlicht werden, wobei stets die Quellenangabe © <http://www.canis-kynos.de> für weitere Hinweise und Informationen anzugeben ist.

Soweit Kürzungen oder Redigierung der Beiträge beabsichtigt sind, ist stets die vorherige Zustimmung in Textform von CANIS einzuholen.